

In den Gewächshäusern stehen die Nutzpflanzen von morgen. Innovative Methoden für Anbau und Pflanzenschutz werden unter kontrollierten Bedingungen erprobt. Dies hilft mit, Qualität und Wirtschaftlichkeit im Schweizer Obst- und Gemüsebau weiter zu verbessern. Damit diese Forschung weiterhin möglich ist, hat das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) mit einem Ersatzneubau von vier Gewächshäusern wieder eine moderne Infrastruktur bereitgestellt. Die Investitionen betragen rund 3 Mio. Franken.

ACW ■



Georg Bregy, Bruno Jud, Pius Jans und Bruno Pezzatti.

### Bruno Jud ist neuer SOV-Präsident

An der 14. Delegiertenversammlung am 15. Juni 2012 in Schaffhausen wählten die Delegierten des Schweizer Obstverbands Bruno Jud, Thayngen SH, zu ihrem neuen Präsidenten. Der 59-jährige Bruno Jud ist seit 1983 in verschiedenen Führungspositionen in Unternehmungen der Unipektin-Gruppe in Eschenz TG tätig und gehört seit 2004 dem SOV-Vorstand an. Er tritt die Nachfolge von Pius Jans, Gelfingen LU, an, der nach zwölfjähriger Tätigkeit als SOV-Präsident zurücktrat.

Der SOV-Vorstand hat überdies Georg Bregy, bisheriger Leiter Hauptabteilung Produktion und Vizedirektor, zum neuen SOV-Direktor ab 1. Januar 2013 ernannt. Der amtierende Direktor Bruno Pezzatti wird an der nächsten Delegiertenversammlung am 12. April 2013 sein Amt abgeben.

### Pius Jans wird Ehrenpräsident

Mit grossem Applaus ernannten die Delegierten Pius Jans zum SOV-Ehrenpräsidenten. Direktor Bruno Pezzatti würdigte Pius Jans als präsenten und starken Präsidenten sowohl für die SOV-Mitglieder wie auch für Behörden und Organisationen. Unter

seiner Präsidentschaft konnten in verschiedenen Bereichen die Kräfte der Obstproduktion und -verwertung weiter gebündelt werden, so 2011 nach Auflösung des Schweizerischen Brennerverbands und der Integration in die neue Brenner-Gruppe des SOV oder früher schon mit den bäuerlichen Obstverarbeitern, den Direktvermarktern und der Fruchtplanzenproduktion, die ebenfalls in entsprechenden Fachzentren des SOV vertreten sind.

### Reduktion von Tafelobstflächen

Jans' Nachfolger Bruno Jud zeigte sich überzeugt, dass die internationalen Herausforderungen in Zukunft ein noch grösseres Gewicht erhalten würden. Deshalb sei es wichtig, die Interessen vermehrt zu bündeln und die Kontakte innerhalb der Branche zu stärken.

Direktor Bruno Pezzatti warf einen kritischen Blick in die Zukunft betreffend der Überkapazität bei den Tafelkernobstkulturen und Tafelobst-Kühlslagern. Deshalb hätten die Tafelkernobstproduzenten beschlossen, die Zielfläche der inländischen Apfelkulturen um rund acht Prozent von 4000 auf 3700 ha zu reduzieren. Aber auch Lagerhalter und Swisscofel seien gefordert, um das bestehende Struk-

turproblem bei den Kühllagerkapazitäten anzupacken. Für die Verarbeitung der Mostobsternte 2012 habe das PZ Mostobst bereits beschlossen, dass am Rückbehalt-System festgehalten wird, um bei Bedarf Entlastungsexporte von frischem Mostobst zu finanzieren.

### AP 2014-17 und der Obstbau

Urs Schneider, stellvertretender Direktor des Schweizerischen Bauernverbands (SBV), referierte anschliessend zum Thema «Was bringt die AP 2014-17 für die Landwirtschaft und speziell für den Obstbau». Er zeigte sich grundsätzlich zufrieden mit der Stossrichtung der neuen Agrarpolitik und damit, dass der Bundesrat verschiedene Verbesserungsvorschläge des SBV und anderer landwirtschaftlicher Organisationen im Rahmen der Vernehmlassung übernommen habe.

Zentral sei für den SBV angesichts des weltweiten Bevölkerungswachstums, dass die Produktion gestärkt werde. Schneider kritisierte deshalb die geplanten Landschaftsqualitätsbeiträge als überflüssig und mit viel administrativem Aufwand verbunden. Der SBV forderte, die Versorgungsbeiträge zu stärken und dafür die Übergangsbeiträge zu senken. Zu-

dem seien Investitionskredite auch für Erneuerungsinvestitionen und für Anpassungen an den Markt zu gewähren und die Verwertungsmassnahmen auf Beerenobst auszudehnen.

Schneider zeigte sich zuversichtlich, dass im Rahmen der parlamentarischen Beratungen Verbesserungen zu Gunsten der Landwirtschaft erreicht werden können. «Denn dafür haben wir gute Argumente», erklärte er.

SOV/SIMON EGGER, ACW ■

### Bio Suisse will mehr Geld für die Bio-Forschung

Bio Suisse fordert vom Bund, dass die Forschung für den Biolandbau stärker unterstützt wird. Die Dachorganisation der Schweizer Knospe-Bauern unterstützt ein von Parlamentariern eingereichtes Postulat, das mehr Geld für das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Agroscope zugunsten der Biolandbau-Forschung verlangt. Forschung und Beratung seien von zentraler Bedeutung, damit sich der Schweizer Biolandbau weiterentwickeln könne, so Bio Suisse in einer Medienmitteilung. LID ■